Beobachtung eines merkwürdigen Blutfflusses bey einem halbjährigen Rinde

Autor(en): **Hess, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XI.

Beobachtung eines merkwürdigen Blutflusses bey einem halbjährigen Rinde.

Von

Heinrich Heß,

Thierarzt in Wald, Cantons Zürich.

Im Jahre 1822, wurde ich zu einem dem Hs. Rudolf Knecht, Mühler zu Wald, gehörigen kranken Kalbe gerufen. Als ich ankam, fand ich folgende mir sehr auffallende Erscheinung. Am Kehlgange und Triel zwischen den vordern Gliedmaßen, an dem untern Theile der Brust, den untern Gegenden des Bauches, dem Euter und zwischen den hintern Gliedmaßen durch bis zum After schwitzte das Thier Blut; die Tropfen desselben hingen an diesen Stellen gleich den Schweißtropfen an einem Thiere, das sich in einem sehr starken Schweiße befindet; das Blut fiel in bedeutender Menge auf den Boden; und ich glaube, den Verlust davon nicht zu hoch anzuschlagen, wenn ich ihn auf eine und eine halbe Maaß

setze. Nach der Aussage des Eigenthümers, fing dieser Blutfluß in der Gegend des Afters an, und zog sich immer weiter an den untern Theilen des Rumpfes bis an die Lippen hin; er dauerte etwa vier Stunden; und so wie er an dem After zuerst anfing, hörte er auch da und an den Lippen zuerst auf; am längsten dauerte derselbe in der Gegend des Nabels. Außer diesen Erscheinungen waren alle Zeichen eines Entzündungsfiebers, deren Aufzählung ich übergehe, da sie jedem Thierarzte bekannt seyn müssen, vorhanden.

Ich glaubte hier die antiphlogistische Curmethode in vollem Maaße anwenden zu müssen, und schritt daher zu einem Aderlasse von etwa zwey bis drey Pfund Blut, ließ drey Unzen Salpeter, in 3 Dosen abgetheilt in Zeit von einigen Stunden, in Wasser gelöst eingeben; und zu meinem und des Eigenthümers Vergnügen, fing sogleich nach dem Aderlasse der Blutfluß an abzunehmen, und die entzündlichen Symptome verloren sich schnell, so daß das junge Thier am Abend des nähmlichen Tages gesund und munter war. Am folgenden Tage war die Haut da, wo der Blutfluß Statt gefunden hatte, mit einem krustenartigen Ausschlage bedeckt; allein die Krusten fielen bald weg, und ließen die darunter gelegene Haut in gesundem Zustande zurück.